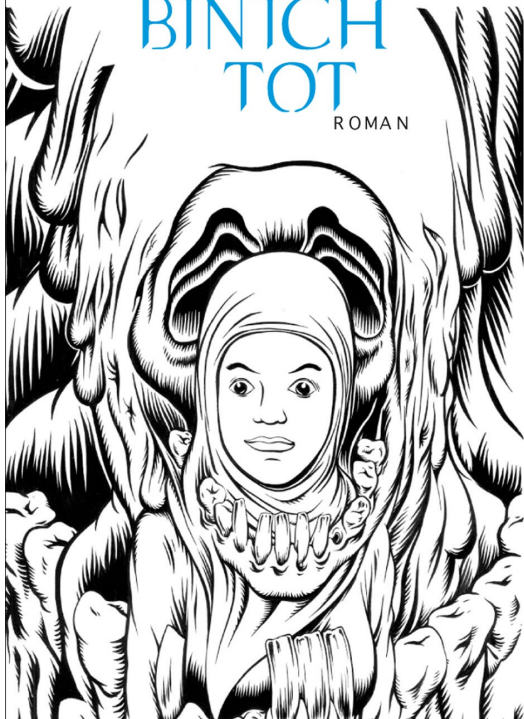


DIETMAR DATH

LEIDER BIN ICH TOT

ROMAN



Suhrkamp Nova

Die Münze, die Abel blinken ließ, war hübsch: Five Pence, klein, sauber, vorn Tierkörperteile aufgeprägt, hinten die Königin Elizabeth, II D G REG F D 2012, das Jahr im Datum bereits auf dem Rückzug, nur wenige Stunden noch aktuell.

Abel schnippte die Münze in die Luft. Sie wollte im Fallen blitzen; es war nicht mehr genug Sonne da. Fünf Pence fielen ins Wasser. Abel zog sich den Mantelkragen hoch.

Wir waren im Begriff, Gott endlich wieder leidzutun.

In Frankfurt lief Wolf zum Gate, als trüge er Langlauflatten an den Füßen. Alles, was ihm gehörte, hatte er in eine Nylontasche gepackt und trug sie auf der

Schulter, als Handgepäck.

Der letzte Aufruf plärrte: »Passagiere nach London Heathrow Flug LH 456 werden gebeten ...«

Wieland Schulte, den im Kindergarten ein Kind Wolf getauft hatte, wollte nach London, zu Abel Reinhardt. Es ging darum, ob man die Vergangenheit von der Zukunft her einholen konnte. Daher die Rennerei, daher der Schweiß auf dem Nasenrücken. Zögern darf kein Krieger, Scherben bringen Bauchweh. Eine dünne Frau stakste in Wolfs Gesichtsfeld. Ihre Schuhe waren grellgelb, zwei zerknautschte Pudel. Wolf dachte: Wozu bindet man sich Zitronenpudel an die Füße? Die Frau blähte ihr schmales Gesicht auf, als sie sah, wie Wolf auf sie

zufiel. Wolf blieb keine Zeit zum Lachen. Er sprang zur Seite. Seine Tasche schwang nach rechts; ihr stumpfes Ende traf eine Flughafenangestellte. Die hatte gerade versucht, einen Rollstuhl aus einem Aufzug zu ziehen. Das Gerät mochte weder gezogen noch geschoben werden. Drin saß ein Mädchen, das in zwei Wochen siebzehn Jahre alt werden sollte. Die Augen des Mädchens guckten, als fänden sie das Leben mühsam, aber nicht uninteressant.

Die Flughafenfrau strauchelte, stöhnte: Der eingenähte Metallrahmen der Tasche hatte sie am Kinn unterhalb der linken Wange getroffen. Das Mädchen blinzelte. Die Rollstuhlräder stellten sich quer. Der Kopf der jungen

Frau, die Nathalie Echle hieß, nickte in seltsamem Winkel nach vorne. In den Nasenlöchern steckten zwei Spitzen einer Gabel aus Plastik. Die Gabel saß auf einem dünnen meergrünen Schlauch, der zu einer teerschwärzen Flasche führte, aufgehängt an der rechten Armlehne des Rollstuhls. Die Flasche half Nathalie Echle beim Leben.

Die Uniformierte riss die Arme hoch und griff nach der Tasche, die ihr Feind war. Als die Tasche vorwärts- und nach rechts fiel, riss sie Wolf, der an ihr hing, mit sich auf den Rollstuhl. Der kippte nach links. Sein Servomotor brüllte die Räder an. Sie gehorchten nicht. Das Gerät fiel um. Nathalie Echle riss die Augen auf und öffnete den Mund zu

einem klagenden Laut. Drei Personen stürzten mit dem Rollstuhl zu Boden.

Die Flughafenfrau ließ die Tasche los und warf sich japsend zur Seite. Wolf rollte damit rückwärts auf den Oberkörper des Mädchens. Schwache Arme versuchten, sich zu wehren. Wolf zuckte zusammen, schlug aus. Spürte fahriges Wedel auf der Stirn, lebende Schatten. Er schrie, atmete heiße Empörung. Eckig bewegt fand er auf die Knie. Jetzt traf ihn der linke Ellenbogen des Mädchens zwischen den Rippen: ein heftiger, spitzer Stoß, dicht überm Herzen. Seine rechte Hand wischte nach Nathalie; eine klatschende Ohrfeige traf sie. Ihre Rechte krampfte sich zur Kralle. Wut heulte aus dem Mund des